

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich: Wiesener Familienblätter; zweimal wöchentlich: Kreisblatt für den Kreis Siegen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich: Landwirtschaftliche Zeitfragen. Preis: 1 Pf. für den Abnehmer. — Anzeiger: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Depeschen: Wiesener Anzeiger. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Freigestellten monatlich 65 Pf.; durch die Post 2.20. — Vierteljährlich: a. Post, b. durch den polit. Zeitl. Aug. Koch; für „Revue“, „Berliner Tageblatt“ und „Vierteljahr“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: G. Ved.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei K. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Tageskalender aus dem Jahre 1814.

7. Juni: Kaiser Alexander von Rußland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen kommen auf ihrem Besuch nach England in Dover an.

Politische Wochenschau.

Siegen, 6. Juni.

Das bedrohte Durazzo, der schwankende Thron des Fürsten Wilhelm, das Scheitern der Vermittlung des Kontrollausschusses, das alles schafft uns wieder einmal spannende und unruhige Stunden, aber unser deutliches Lebensinteresse hängt nicht daran. Gewiß würden wir es bedauern, wenn unser Landsmann, der neue Fürst von Albanien, seiner Krone beraubt, beschämt und niedergeschlagen zurückkehren müßte, allein im Grunde war es nur ein privates Dagnis des Fürsten, womit deutsche Interessen nicht aufs Spiel gesetzt worden sind. Daß es nicht ganz leicht sein würde, in Albanien den Königsthron einzunehmen, wußte man. „Sei im Besitz“, und Du wohnst im Recht, und heilig wird's die Menge Dir bewahren.“ Der Fürst von Wied aber kam als ein völlig Fremder, war nicht im Besitz eines natürlichen Anspruches, und nur weil Albanien von der Gnade der Großmächte überhaupt lebte und als selbständiger Staat geschaffen worden war, glaubte man, ihm auch einen Regenten bestimmen zu können. Die Geschichte lehrt uns, daß Königskrone erbt oder erkrönt werden. Kaum je wurde durch ein willkürliches Protokoll ein Reich oder eine Dynastie geschaffen. In einem Berliner Blatte haben wir gelesen, Fürst Wilhelm hätte sich mit einem Goldregen bei den Albanern einführen müssen. Nun ist es ja wahr: Die Albaner sind haarschneidlich und ökonomisch etwas heruntergekommen, aber gar zu niedrig sollte man ihr Volksgelübde doch nicht einschätzen, und Leute, die sonst den Kränzen der Monarchie als von Gottes Gnaden ausgehen geneigt sind, sollten auch bei der albanischen Fürstenthronfrage nicht einfach auf den Geldbeutel schlagen. Wenn der Fürst sich als tapfer erweist, wenn er allen Stürmen trotz und die Auftritte niederminnt, wenn es ihm gelinzt, die sich regenden Gefühle der Serben und Montenegriner durch geschickte Politik abzuwenden, dann wird sein geschichtliches Verdienst ihm vielleicht doch noch die Krone erhalten, und in seinen Untertanen wird die Treue und Anhänglichkeit Wurzeln schlagen. Der Gedanke einer Flottendemonstration, mit dem einige Großmächte sich tragen, rechnet noch mit solcher Möglichkeit. Deutschland und England sind, wie erklärt wurde, bereit, im Einvernehmen mit den übrigen Mächten ein Kriegsschiff an die albanische Küste zu entsenden. Doch die nächsten Entschlüsse müssen vom Fürsten Wilhelm ausgehen. Es heißt, er wolle ausdauern und habe Durazzo neu besetzen lassen, um es gegen die Angriffe der Aufständischen zu verteidigen. Daneben sieht aber auch die Möglichkeit offen, daß er nach Skutari sich begibt, wo er inmitten der internationalen Truppen einer größeren Sicherheit sich erfreuen würde. Es ist endlich auch nicht ausgeschlossen, daß der Fürst auf dem schönen österreichischen Schiff, dessen Einrichtungen er vorhergesehen besichtigt hat, oder auf irgendeinem anderen Fahrzeug, die Heimfahrt anzutreten gedenkt. Wenn er selbst keine Taftzeit entwickelt und sich von

energischem Auftreten nichts mehr verspricht, so können ihm auch die Großmächte nicht mehr helfen; er wird dann am besten zurücktreten. Ob dann ein mohammedanischer Prinz mehr Glück haben wird als er, mögen die Götter wissen. Das junge Staatswesen wird von inneren und von äußeren Feinden umlauert. Wenn es wahr ist, daß die Montenegriner und die Serben sich bereits ansetzen, über die Grenze zu treten, so wäre eine warnende Kundmachung der Großmächte unabweislich. Diese sollten sich wenigstens die Möglichkeit schaffen, jeden Augenblick eingreifen zu können.

In der innerpolitischen Stille nach dem Pfingstfest liefert die Sozialdemokratie wieder einmal das Tagesgespräch. Ihr Siegenbleiben beim Kaiserhoch hat noch einen regen Gedankenaustausch hervorgerufen. Im preussischen Herrenhause ist bekanntlich ernstlich erwohnt worden, was gegen das ungebührliche Verhalten der Genossen und ihre wachsenden Annahmen geübt werden könne, und der Streit darüber hat sich in der Presse fortgeponnen. Es war zweifellos ein Mangel an guten Manieren, der die sozialdemokratische Fraktion bewog, sitzen zu bleiben, als das Kaiserhoch ausgetragen wurde. Früher haben die Herren bekanntlich immer fluchtartig vorher den Saal verlassen. Der „Vorwärts“ erklärt in seiner neuesten Nummer, die Genossen seien bisher wegen ihrer „Flucht“ immer verpöndelt worden, und darum habe man es mit einem andern Mittel versuchen müssen. Als ob die Unentwegten ihrer politischen Überzeugung etwas veräben hätten, wenn sie mit den andern Mitgliedern des Reichstags sich von den Siegen erhoben hätten! Die sozialdemokratische „Taktik“ bezogte aber nicht nur einen Mangel an guten Manieren, sondern sie bedeutete in ihrer Wirkung auch eine politische Einbuße für die gute Partei. Der „Vorwärts“ freilich meint, es sei für die Sozialdemokratie eine Genugtuung, daß die Reaktionen „vor Tut heulern“ und daß die Liberalen „in ihrer Kinderstube“ in lautes Weinen ausbrechen. „Nögen“, so schließt das sozialdemokratische Zentralorgan seine Epistel, „vor der Demonstration die Ansichten über ihre Zweckmäßigkeit geteilt gewesen sein, die Wirkung gibt ihren Bestürmern recht.“

Nach dem „Vorwärts“ fühlt sich die Sozialdemokratie also geschmeichelt, daß wieder einmal so viel von ihr die Rede ist; man verzieht es, daß das Blatt seinem Vortitel die Ueberschrift „Aindisches, all'u Aindisches“ gegeben hat. Aber wird den Genossen ihre Ainderei wirklich etwas einbringen? Zur gerühmten Sozialdemokratie der letzten Jahre hat es auch gehört, daß zwei sozialdemokratische Führer ebenfalls über die Folgen des Siegenbleibens sich ausließen. Ob der „Vorwärts“ die Veröffentlichungen der sozialdemokratischen Abgeordneten Wolfgang Peine und Edmund Fischer in den „Sozialistischen Monatsheften“ auch als nutzbringend für seine Partei ansieht? Heine legt dar, daß es den Konfessionellen gelingen werde, den Vortritt „in den politisch zurückgebliebenen Gegenden“ mit Erfolg auszuschlachten und daß die Sozialdemokratie den Schaden davon haben werde. „Der neue Akt“, so schreibt Heine wörtlich, „verleiht die jedes Mitglied von jedem andern fordern kann, die wir vorkommendenfalls auch für uns fordern, und die nur im äußersten Fall wichtiger höherer politischer Interessen außer acht gelassen werden darf, weil auf ihr die Arbeitsfähigkeit und das

äußere Ansehen des Parlaments selbst beruht.“ Der Genosse Heine redet seiner Fraktion weiter ins Gewissen: es wider spreche dem Grundgedanken des Parlamentarismus, den Kaiser persönlich für die Politik der Regierung verantwortlich zu machen. Der Schlachtruf „für oder gegen den Kaiser!“ bedeute eine Vertuschung und Verhinderung der politischen Probleme, und die Sozialdemokratie müsse demnach darauf bedacht sein, die Verlogen des Monarchen aus den Kämpfen um politische Fragen möglichst auszuschalten.

Auch der Genosse Fischer schreibt: Solche Kundgebungen (wie das Siegenbleiben) „wirken nicht einmal agitatorisch, mit der Zeit werden sie langweilig und wirken dann lächerlich“. Außerdem bildeten sie, so fügt er hinzu, ein großes Hindernis für die Mitarbeit an der staatlichen Verwaltung. In der Tat hat sich die Sozialdemokratie mit ihrer Kundgebung gegen den Kaiser völlig isoliert; selbst das „Berliner Tageblatt“, das oft die Genossen in Schutz zu nehmen geneigt ist, spottet ihrer und heißt sie Philister, die den Kopf hinten tragen. „Sie mögen sich drehen und wenden wie sie wollen“. Es ist sehr charakteristisch, aber wirklich kein Zeichen von politischem Weirbild, daß das oberste sozialdemokratische Zeitungsorgan über die Wirkungen des parlamentarischen Verhaltens seiner Fraktion eine Genugtuung äußert, die derjenigen gleichkommen mag, wie sie etwa von rabiaten englischen Frauenrechtlerinnen nach irgend einer Sachbeschädigung hegt wird. Hier wie dort ist der unausbleibliche Erfolg, wie der Genosse Heine ganz mit Recht befragt, eine „Erweiterung der Luft“, die uns von solchen politischen Geistes trennt und — ein vermehrtes Drängen nach gesetzlichem Eingreifen. Aber schließlich werden solche vollzogenen Maßregeln beim „Vorwärts“ immer noch Genugtuung auslösen. Die Zeiten haben sich eben geändert, und das Demonstrationsbedürfnis der heutigen sozialdemokratischen Führer übersteigt alle andern politischen Erwägungen. Die bürgerlichen Parteien brauchen sich über solche Wandlung keine grauen Haare wachsen zu lassen!

Albanien und die Stimmung der Großmächte.

Paris, 4. Juni. Der „Temps“ erklärt, daß die Meldung der „Köln. Zig.“, wonach die Großmächte bezüglich einer Flottenkundgebung vor Durazzo einig seien, verfehlt sei. Ein solches Einverständnis der Mächte bestehe nicht, gewisse Regierungen hätten einen derartigen Vorschlag überhaupt noch nicht erhalten. Es sei klar, daß eine Flottenkundgebung in keiner Weise zu einer Lösung der albanischen Frage beitragen würde, es wäre viel dringender notwendig, daß der Ministerrat das Abkommen von Korfu genehmige, damit die Spruchfrage erledigt werde. Die Großmächte seien durchaus bereit, dieses Abkommen zu ratifizieren. Sollte es sich bewahrheiten, daß der italienische Gesandte Alotti in dieser Frage eine andere Politik verfolgt wie seine Regierung und daß er den Fürsten zu einem Widerstand ermutige? Angesichts der ohnehin schwierigen Lage wären solche Ränke sehr befallenswert.

Belagerungszustand in Durazzo.

Durazzo, 5. Juni. Die Verhängung des Belagerungszustandes erfolgte auf einen Beschluß des Ministerrats, der ferner beschloß, die Rationieren sofort gegen die Aufständischen zu schicken, die Ausführung dieses Beschlusses jedoch verschob, um die Ereignisse

Abschieds-Abend für Gertrud Geyersbach.

Darmstadt, 5. Juni. Von den verschiedenen Abschiedsvorstellungen der jetzt zu Ende gehenden Spielzeit des Hoftheaters konnte wohl keine so allgemeines Interesse in Anspruch nehmen, wie der heutige Abend unserer Heroine Gertrud Geyersbach. Es wäre überflüssig, auf die schlechtthin vollkommene Leistung dieser großartigen Künstlerin näher einzugehen, der ungeheure und wirklich tief empfundene Beifall nach Schluß des ersten Musikdramas „La Bohème“ von Puccini war Beweis genug dafür, daß diese bedeutende Gestalt in der Laufe ihres fünfjährigen Wirkens an der hiesigen Hofbühne durch ihre Kunst die ungeteilten und vollsten berechtigten Sympathien des Darmstädter Publikums sowohl, als auch der Kunstkritik im weitesten Maße erworben hat. Zugleich war auch das Gesamtergebn der Aufführung, deren Besetzung schon von früher bekannt ist, erkleulich. Die Leistungen des Quartetts (Globerger, Schupendorff, Semper und Bertram, als auch von Olga Kallenfer (Ninette) machten der Gefeierten alle Ehre, die ihre Partie (Mimi) mit hinreißender Eindringlichkeit verkörperte. Den minutenlang anhaltenden Beifallsstürmen dankte sie mit sichtlich rührung. Nach der Vorstellung fand noch eine kleine Sonderfeier zwischen den aufgebauten Kränzen, Blumen, Einzelspenden und sonstigen Anerkennungszeichen für die Kollegen und Freunde statt, bei welcher Intendant Dr. Eger mit tiefgefühlten Worten des Dankes der Künstlerin als ein Zeichen besonderer Anerkennung des Großherzogs die Silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft überreichte. Am Theaterausgang hatte inzwischen trotz des starken Regenwetters eine tauendfüßige Menge, die der Schiedenden nochmals ihre herzlichsten Sympathien und Abschiedsgrüße durch laute Ovationen ausdrückte.

Fr. K.

— **Altertumskunde.** Aus Königstein, 4. Juni, wird uns geschrieben: In der Klosterkirche wurden bei Fundamentierungsarbeiten für einen Neubau größere Reste der ehemaligen Stadigräben freigelegt. Die Doppelgräben boten eine Tere von drei, und eine Breite von fünf Metern und liefen in einem Abstand von acht Metern parallel nebeneinander. Durch die Ausgrabungen ist es nunmehr möglich, die Größe Alt-Königsteins zu bestimmen, zugleich erbrachten sie aber auch den Beweis, daß der Ort Königstein ursprünglich in einem Zusammenhange mit der Burg stand.

— **Die Vollendung der Florentiner Tomkuppel.** Die Galerie zwischen dem Tambour und der Kuppel des Doms zu Florenz, die seit 400 Jahren unvollendet ist, mag in ihrer nackten Pöhllichkeit wohl noch jeden Besucher der Mediceer-Stadt

verlezt haben, und so mancher hat melancholische Betrachtungen darüber angestellt, daß dieser flaffende Nix den Eindrud eines der wundervollsten Bauwerke beeinträchtigt. Nun endlich soll dieser „Schönheitsfehler“ des Doms ausgemerzt und die Galerie doch noch zu Ende geführt werden. Wie Walter Niehl in einem Aufsatz der Kunstchronik des näherten ausführt, ist ein Programm entworfen worden, nach dem die Vollendung der Domkuppel durch einen internationalen Wettbewerb in die Wege geleitet werden soll. Ein beifolgendes Spottwort Michelangelo soll in daran schuld gewesen sein, daß die Weiterführung der Arbeiten an der Galerie unterblieb. Der große Meister, der selbst ein neues Modell entworfen hatte, nannte die bereits in Angriff genommene Galerie dochsofort einen „Grillenläufer“. Das Programm an der Südseite des Oktogons verbietet diese vernichtende Kritik aber gewiß nicht. Der Entwurf geht auf ein Modell zurück, das 1509 unter der Leitung Baccio d'Agnoles auszuführen begonnen wurde. Es ist eine tüchtige Arbeit der reifen Hochrenaissance, die im ganzen den Plänen der Kuppel, dieses Brundelleschischen Meisterwerkes, trefflich angepaßt ist. Wie Vasari erzählt, wurde die Arbeit 1515 auf Betreiben Michelangelo's abgebrochen. Aber auch sein Modell kam schließlich nach langen Verhandlungen nicht zur Ausführung. Es ist sehr die Frage, ob ein moderner Künstler dem Empfinden Brundelleschis so nahe kommen wird, wie es Baccio tat. Jedenfalls werden alle die Architekten der Gegenwart, die sich an der Weltkonkurrenz beteiligen, die Anweisungen beherzigen müssen, die der große Baumeister der Kuppel in seinem Bauprogramm vom April 1420 gab: „Außen führe man über den Kundentern des Tambours einen Rundgang herum, welcher auf Kränzen ruhe, mit durchbrochener Brüstung von ungefähr zwei Ellen Höhe, nach dem Muster der unteren kleinen Kuppeln; oder aber zwei Umgänge übereinander, auf einem schon geschmückten Gesims ruhend; und der obere Umgang sei unbedeckt.“

— **Photographisch wirksames Blut.** Bemerkenswerte Erfahrungen mit der Röntgenbestrahlung, die bekanntlich auf Menschen und Tiere nicht nur eine örtlich begrenzte Wirkung ausübt, sondern den ganzen Organismus beeinflusst, sind in jüngster Zeit bei der Bestrahlung des Blutes und Nierens gemacht worden. S. Wermel setzte nach den ausführlichen Mitteilungen in den „Naturwissenschaften“ und der „Zeitschrift für Elektrochemie“ menschliches und tierisches Blut bei zwei Zentimeter Röhrenabstand einer starken Bestrahlung aus — dieses Blut wirkte dann in der Dunkelkammer auf photographische Platten wie X-Strahlen ein, unbestrahltes Blut aber nicht. Außer dem Blut selbst zeigten in gleicher Weise die Blutkörperchen wie auch das Blutserum für sich allein nach der Bestrahlung photographische Wirksamkeit. Diese Versuche wurden mit Blut von Hammeln und Pferden und mit Menschenblut ausgeführt, wobei letzteres sich nach drei Wochen nach der Bestrahlung als wirksam erwies, also sozusagen die Röntgenenergie in sich aufspeicherte hatte. Auch in seinen physiologischen Wirkungen kommt

bestrahltes Blut den X-Strahlen gleich: man kann bei Patienten anstelle der Behandlung mit Röntgenstrahlen Einspritzungen mit bestrahltem Serum vornehmen, und umsofort zeigt das Blut von Patienten, die der Röntgenbestrahlung unterworfen waren, photographische Wirkungen. Platten, die zur Verhütung der Wärmewirkung des Körpers durch ein 0,5 Zentimeter dieses Goldbleches von der Hautoberfläche getrennt waren, zeigten nach drei- oder vierstündigem Aufliegen am Handgelenk, am Fuß oder in der Dergegend schwarze Abdrücke, die sich als Konturen von Knochen oder Blutgefäßen deuten ließen. Ganz allgemein zeigt das Blut bei bestrahltem Tier ein Sinken der Anzahl der weißen Blutkörperchen. Da die intensive Röntgenbestrahlung sehr häufig den Organismus schwer schädigende Wirkungen hat, besteht häufig die Hoffnung, daß unter Umständen die Bestrahlung bestrahltes Blutes als geeigneter unschädlicher Ersatz eintrifft kann. Von ärztlicher Seite wird der höchst interessanten Entdeckung eine vorläufige künstliche Erzeugung berechnete Stoffe entgegengebracht und u. a. darauf hingewiesen, daß es noch fröhtig ist, ob es sich bei den ganzen Erfindungen nicht um eine einfache Verfräschung der Phosphoreszenz handelt. Wie dem auch sei — die unantastbaren Tatsachen der photographischen Blutwirkung allein sind eine der merkwürdigsten naturwissenschaftlichen Feststellungen, die je im Laboratorium gelangen und große praktische Perspektiven eröffnen.

— **Das vollkommenste Rettungsboot.** Katastrophen, wie die der „Empire“ von Irland“ oder der „Titanic“ würden nicht so viele Menschenleben verhängen, wenn alle Schiffe mit dem „Lundin-Rettungsboot“ ausgerüstet wären — so meinen die Fachleute der amerikanischen Regierung, die dieses „vollkommenste Rettungsboot“ jüngst geprüft haben. Das Rettungsboot besteht nach der Beschreibung des „Technical World Magazine“ eigentlich aus zwei ineinanderliegenden zylindrischen Gehäusen, die am Ende abgekuppelt sind; das ganze Boot ist aufklappbar, bietet bei einer Länge von rund zehn Metern Platz für über 50 Menschen, hat seine eigene Maschine, die eine Geschwindigkeit von sechs Seemeilen gestattet, und ist außerdem mit Einrichtung für Funkentelegraphie versehen. Die wichtigsten Einzelheiten des Rettungsbootes sind: daß es weder umkippen noch versinken kann; bei einer Brüstung wurde ein solches Rettungsboot benannt, dann wurde es mit einer Trosse umschlungen und nun versuchte man es durch einen Kran umzukippen. Das Umkippen gelang natürlich zuerst, aber das Boot richtete sich sofort wieder auf. Selbst ein Zusammenstoß mit einem Eisberge, so lautet das Urteil der Fachleute, würde das Rettungsboot wahrscheinlich nicht zum Sinken bringen, weil es doppelte Bindungen hat. Es wäre in der Tat ein gewaltiger Fortschritt der Sicherheit auf der See, wenn das Boot alles hielte, was man von ihm verpricht. Solange nicht ausführliche Nachrichten über seinen Bau vorliegen, muß man natürlich mit einem Urteile zurückhalten.

abzuwarten und angesichts der Weigerung einiger Kollaboranten, die Insurgenten zu bekämpfen. Die geängstigte Bevölkerung flüchtet auf die abfahrenden Dampfer. Die Lage ist fortgesetzt ernst.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Nach Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt brach unter den hier lebenden Italienern eine Panik aus. Sie ergriffen sämtlich die Flucht.

Der Kontrollauschuss am Ende seiner Bemühungen.

Rom, 5. Juni. Die „Agenzia Stefani“ erhält folgende Einzelheiten über die Unterhandlungen der Ausschüsse mit dem internationalen Kontrollauschuss. Am Dienstag morgen schickte der Ausschuss dem Kontrollauschuss einen Brief, in dem sie erklärten, sie hätten von der Bondung der Kollaboranten gehört und erwarteten Mithilfe des Ausschusses. Da der Ausschuss während der ersten Verhandlungen den Aufständischen zugesichert hatte, daß Kollaboranten nicht mehr nach Durazzo gebracht werden würden, war die Bedeutung des Briefes hinreichend klar. Infolgedessen beschloß der Ausschuss, dem Fürsten durch seinen Vorgesetzten ein Memorandum zu übersenden, in welchem er sein Bedauern ausdrückte über die Nichtbeachtung, ob es angeht, sei, 800 Kollaboranten nach Durazzo zu versetzen. Während hierüber der Ausschuss den Aufständischen gegenüber die Verpflichtung übernahm, lehnte der Ausschuss die Verantwortung für die Anwesenheit zahlreicher Bewaffneter in der Stadt ab, welche ihm die Erfüllung seiner Aufgabe sehr erschweren, und drückte weitere Zweifel über den Erfolg der Konferenz mit den Aufständischen aus. Am Mittwoch mittag begab sich der Ausschuss nach Schaf und beriet vier Stunden mit den Oberhäuptern der aufständischen Stämme. Diese wiederholten den Wunsch, einen muslimanischen Fürsten unter türkischer Souveränität zu haben. Gegenüber den Erklärungen des Ausschusses, daß dieses unmöglich sei, erklärte sich die Versammlung einverstanden, einen nicht muslimanischen Fürsten unter der Souveränität der Türken anzunehmen. Einstimmig weigerten sich jedoch die Aufständischen, den Fürsten von Wied anzuerkennen. Während der Beratung hoben die Aufständischen den unerwarteten Empfang mit Kanonenschüssen hervor, der ihnen bereitet wurde, als sie am 23. Mai sich Durazzo näherten, um dem Fürsten ihre Wünsche vorzutragen. Der Ausschuss, welcher die Möglichkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen erkannte, lehnte nach Durazzo zurück und teilte dem Fürsten das Ergebnis der Unterredung mit und erklärte sein Mandat für beendet. Der Fürst behielt sich die Entscheidung vor.

Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Paris, 5. Juni. Nach seinem Besuche bei Poincaré hatte Viviani im Ministerium des Innern mit dem Parlamentarier eine Besprechung, denen er Ministerpostenfällen übertragen will. Morgen mittag wird er wahrscheinlich folgende Liste dem Präsidenten unterbreiten: Präsidium und Ministerium des Äußern: Viviani, Justiz: Biandrou-Martin, Inneres: Maslov, Krieg: Reissim, Marine: Gauthier, Öffentliche Arbeiten: Fernand-David, Handel: Thomson, Ackerbau: Kohna, Arbeit und soziale Fürsorge: Justiz-Gobart, Kolonien: Millies-Lacroix und Unterricht: René-Rouault.

Léon Bourgeois lehnte hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten die Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen ab. Combes soll das Unterrichtsministerium, das ihm Viviani angeboten hat, aus Familienrücksichten und um sich seine politische Freiheit zu bewahren, ablehnen, ebenso Bértaul das Finanzministerium, um Vorsitzender des Finanzausschusses des Senats zu bleiben.

Deutsches Reich.

Der ehemalige Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Voxten ist in der Nacht zum Freitag in Kopen gestorben.

Der Vaterländische Frauenverein hielt am Freitag mittag im Abgeordnetenhaus in Berlin seine sehr gut besuchte 48. Mitgliederversammlung ab. Anwesend waren u. a. die Kronprinzessin als Vertreterin der Kaiserin. Der Vorsitzende, Staatsminister Böllner begrüßte die Kronprinzessin und gedachte der Toten des letzten Jahres. Der Schriftführer des Hauptvereins, Oberverwaltungsgerichtsrat Kühne erstattete ausführliche Mitteilungen über die Rote Kreuzsammlung, ihre Bedeutung für Kriegsvorbereitungen und Rote Kreuzvereinigungen. Der Geschäftsführer, Oberbaurat a. D. Friedheim gab in dem Rechenschaftsbericht einen allgemeinen Überblick über die außerordentliche Entwicklung des Frauenvereins. Die Mitgliederzahl beträgt rund 592 000. Neben dem großen Erweiterungsbau des Krankenhauses des Zweigvereins Frankfurt a. M. sind die Neugründung des Säuglings-Asyls beim Zweigvereins Hannover und das Hohentho-Schwesternheim Bielefeld des Provinzialvereins Berlin hervorzuheben. Frau Dr. Friedenthal-Ricolster sprach über „Fürsorge für die aus dem Säuglingsheim entlassenen Kinder“. Ein Gesang des Dombors: „Ich hebe meine Augen auf“ von Albert Becker, schloß die Sitzung. Der Versammlung war am Donnerstagabend ein von etwa 400 Vereinsmitgliedern besuchter Besuchsabend in den Erfrischungsräumen des Abgeordnetenhauses vorangegangen.

Ausland.

Englische Auszeichnungen für deutsche Seefleute. Der König von England hat folgenden deutschen Seefleuten die silberne Rettungsmedaille verliehen: Dem ersten Offizier Ernst Darsmeier, dem ersten Bootsmann Karl Kapreger, den Matrosen Karl Toms, Arno Leich, Karl Rilson, Christiano Bantoli und Paul Lübeck von dem Hamburger Schiff „Deutschland“ für die Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft der „County of Devon“, die im Februar im Nordatlantischen Ozean aufgegeben wurde. Das Dampfschiff „Luzifer“ mit dem Kapitän Karl Wansle ein silbernes Tafelgeschloß, dem ersten Offizier Ernst Darsmeier einen silbernen Veder, dem Bootsmann Kapreger und den genannten übrigen Matrosen Gelbsachen überreichte.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 6. Juni 1914.

Tageskalender für Sonntag, den 7. Juni: Gewerbeausstellung: Nachmittags 4—7 und abends 8—11 Uhr Konzert der Kapelle Weller.

Oberhessischer Kunstverein. Die Gemälde-Ausstellung ist täglich von 11—1 Uhr, Mittwochs von 3 bis 5 Uhr, und an Sonntagen von 11—3 Uhr geöffnet.

Oberhessisches Museum und Gail'sche Sammlungen. Geöffnet Sonntag vormittags 11—1 Uhr unentgeltlich, Museum für Völkertunde. Geöffnet an Sonntagen vormittags von 11—1 Uhr unentgeltlich.

Lichtspielhaus: Täglich Vorstellung.

Union-Theater: Täglich Vorstellung.

Prüfungskommissionen zur Abnahme der Meisterprüfungen. Das Ministerium des Innern hat die nachgenannten Herren zu Mitgliedern der Prüfungskommissionen zu ernennen auf die Dauer von drei Jahren ernannt: Vorsitzender: Ludwig Traber, Baumeister und Groß-Hausflechter, Gießen. Stellvertreter: Vorsitzender: Ludwig Duhn, Architekt und Stadtverordneter. Ständige Beisitzer: Louis Petri II., Weichbindermeister und Stadtverordneter, Heinrich Wimm, Baumeister und Stadtverordneter. Weitere Beisitzer: Wohnort: Gießen, falls kein anderer genannt: August Drebel und Valthasar Schomber, Bädermeister; Otto Deger, Landwirtmeister, Kammerling und Ludwig Roth, Schlossermeister; Martin Schmall, Bildhauer- und

Steinmetzmeister, und Johs. Rüdiger, Bildhauermeister; Adolf Bourgeois und Paul Richter, Buchbindermeister; Albin Klein und Joseph Weibert, Buchbindermeister; Heinrich Kuchel und Carl Ved, Dachdeckermeister; Oscar Graf und Oscar Seume in Buchbach, Dentistmeister; Karl Schwan und Heinrich Scheld in Großen-Viehd, Drehermeister; Andreas Müller und Heinrich Lebr, beide in Vollar, Feilenhauermeister; Heinrich Tichs und Wilhelm Gasser, Feilen- und Perückenmachermeister; Valthasar Bierau und Bernhard Wolf, Malermeister; Karl Bruch und Karl Röll, Goldarbeitermeister; Joh. Köbler und Karl Schwan, Graveurmeister; Wilh. Weichbader, Bäckermeister; Georg Appel und Rudolf Ködiger, Installationsmeister; Ludwig Pölz und Heinrich Pfeiffer, Konditormeister; Heinrich Schulteis und August Kretschmar, Kürschnermeister; Wilh. Köhlermann und Julius Bellhöfer, Küfermeister; Eduard Trautmann, Kupferhammermeister; Georg Bellot und Karl Veib, Lederermeister; Martin Loos, Lithographmeister; Martin Abermann und Georg Beder, Maurermeister; Wilhelm Schmidt und Othob Demmel, Mechanikermeister; Jakob Braun und Heinrich Simon, Metzgermeister; Johannes Dornmann, Bläsermeister; Louis Kattrein, Posaunenmeister; Frau Frieda Sieder, Schuhmachermeister; Christian Spies und Friedrich Groß, Sattlermeister; Karl Keuling und Hermann Venerjani, Schlossermeister; Johs. Heil und Heinrich Beder, Schmiedmeister; Jakob Schreiner und Robert Schich, Serrenschneidermeister; Suzanne Dippel und Marie Wunderlich, Damenschneidermeister; Wilhelm Keil und Karl Schwenk in Vich, Schneidmeister; Wilhelm Müller und Georg Dausbach, Särtneremeister; Karl Berg junior und Ludwig Bernhardt, Schuhmachermeister; Valentin Brauer, Seilermeister; Martin Schmall, Bildhauer- und Steinmetzmeister, und Jakob Knoch, Steinmetzmeister; Johs. Künferling und Adolf Röll, Tapeziermeister; Lito Schmidt und Georg Siles, Urmachermeister; Louis Faber und Heinrich Spies, Wagnermeister; Eugen Groß, Malermeister; Karl Keuling und Ehrh. Schmidt, Weichbindermeister; Georg Schubeder, Zimmermeister.

In den Ruhestand versetzt wurde der Wertmeister am Landesgericht Marienschloß Gustav Fegh auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, mit Wirkung vom 1. Juli 1914. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Krone zum Silbernen Kreuz des Verdienstordens Philippus des Großmütigen verliehen.

Ernannt wurde am 27. Mai ds. Js. der Schreibgehilfe am Landesgericht Marienschloß Josef Gugot zum Weizenmeister an dieser Anstalt mit Wirkung vom 1. Juli 1914.

Tagung der Landeshauptheute. Unter dem Vorsitz des Landeshauptheuten in Hessen, Kiedel, trafen sich die Landeshauptheute der preussischen Provinzen und der Landeshauptheute in Ostpreußen und in Posen. Mit der Tagung wird u. a. die Frage betreffend Veranziehung der Automobilbesitzer zu den Kosten der Wegeverbesserung behandelt, weiter über die Einführung der allgemeinen Viehverversicherung durch die Provinzial- oder Bezirksverbände, sowie über den Entwurf wegen Abänderung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes beraten.

Der evangelische Bienenbund für Jünglinge hält am 14. Juni in Friedberg sein Bundesfest ab; damit ist das 1. Stiftungsfest verbunden.

Die Technische Hochschule zu Darmstadt zählt in diesem Semester 913 ordentliche Studierende, 350 außerordentliche Studierende, 38 Hörer und 120 Gäste. Hiermit beträgt die Gesamtanzahl 1421. Die Studierenden verteilen sich auf die einzelnen Abteilungen wie folgt: in der Abteilung für Architektur 277, in der Abteilung für Ingenieurwesen 257, in der Abteilung für Maschinenbau 328, in der Abteilung für Papiertechnik 49, in der Abteilung für Elektrotechnik 183, in der Abteilung für Chemie 128 und in der Allgemeinen Abteilung 41. Der Staatsangehörigkeit nach sind 950 Reichsdeutsche, davon 459 Preußen und 281 Hessen, ferner 313 Ausländer, davon 176 Russen.

Der Ballon „Gießen“. Die Tauffahrt des Ballons „Gießen“ wird, wie gemeldet, Sonntag, 7. Juni, stattfinden. Die Füllung beginnt um 6 1/2 Uhr, der Aufstieg wird voraussichtlich gegen 9 Uhr erfolgen. Im Namen der Stadt wird Herr Stadtverordneter D. Eichenauer eine Ansprache halten. Darauf folgt der Tauffahrt, vollzogen von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich. Die Führung des Ballons hat Herr Privatdozent Dr. Stuchien-Warburg übernommen; außerdem werden an der Tauffahrt Herr Stadtverordneter Vöeber als Vertreter der Stadt, Herr Privatdozent Dr. Peppeler als solcher des Vorstands des Vereins für Luftfahrt, ferner Herr Assessor A. Seibert und vielleicht noch eine Dame teilnehmen. Alles unter der Voraussetzung, daß das Wetter die Fahrt gestattet.

Engel in der Kunst. In dem Anzeigenteil unseres heutigen Blattes ist eine ausführliche Uebersicht über das zum Festen des Roten Kreuzes vorgesehene Wohltätigkeitsfest enthalten, auf die wir ihres guten Zweckes halber besonders hinweisen.

Unfall im Rangierbahnhof. Mehrere Rotenarbeiter waren gestern mittag in den Gleisanlagen beschäftigt, als gegen 5 Uhr eine Rangierabteilung ihre Wagen abließ. Die ledigen Arbeiter Euler aus Lang-Göns und Krbach überhörten anscheinend das Warnungssignal und wurden von einem Wagen erfasst. Euler verlor den linken Arm, Krbach wurde zur Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe. Beide wurden sofort in die Klinik getragen.

Unter Verdacht wurde ein russischer Ingenieur, der in Stockheim weilte, in die hiesige Klinik eingeliefert.

Zwangsverkauf. Das 574 Quadratmeter umfassende Anwesen von Röhding am Regelsbad, ortsgerechtl. Lage 22 840 Mk., wurde dem Inhaber der 2. Hypothek, Weinbändler Kuchel, auf sein Höchstgebot von 16 000 Mk. zugeschlagen.

In der Herberge zur Heimat kehrten im Mai 1221 Bänderer ein (gegen 1201 im Mai 1913). Von den Gästen nahmen 472 Herberge gegen Arbeitsleistung an (408), während 749 Selbstzahler waren (793). Im Arbeitsnachweis der Herberge wurden von den 118 offenen gemeldeten Stellen 116 besetzt und zwar 22 außerhalb und 94 in Gießen. Die untergekommenen Arbeitskräfte bestanden aus 58 Handwerfern und 58 ungelerten Arbeitern. Unter den in Arbeit gekommenen Handwerkern waren 12 Schneider, 5 Schuhmacher, je 2 Schneider und Friseur, je ein Bäcker, Glaser, Fensterputzer, Metzger, Schmied, Spengler, Gärtner, Dachdecker usw.

Viehmarkt in Gießen. Bei dem am 3. und 4. Juni abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben 1279 Stück Rindvieh und 156 Schweine. Der nächste Markt findet am 23. und 24. Juni 1914 statt.

Wiesen an öffentlichen Wegen sollen am Rande Dornenschaub haben oder eine Tafel haben, welche das Betreten verbietet. Die Städte haben so vielfach keine Ahnung, daß sie überhaupt Schaden anrichten, wenn sie das Gras zertreten oder sich in einer „sümmigen Wiese“ niederlassen. Aber sie sind auch durch die städtische Polizei so auf „Verbote“ eingeleitet, daß sie unwillkürlich jede Warnungstafel beachten. Führen Fußpfade oder Privatwege durch Wiesen, so schämt der Anlieger sich am besten, wenn er die Wege

recht gut imstande hält und sie event. mit Wehe befährt. Einen guten Weg hält man gerne ein, während ein motorisierter zum Betreten des Rasens verführt und sogar oft zwingt. Der Wonnemonat Mai. Nach Berichten der Frankfurter Wetterwarte war der Monat Mai 1914 der regnerichste Monat seit dem Jahre 1857. Mit 109,2 Millimetern Niederschlagsmenge übertrug er das Durchschnittsmäß um 23,4 Prozent. Am Montag, den 25. Mai, fielen allein 38 Millimeter, also an einem Tage mehr als ein Drittel der gesamten Monatsmenge. Die großen Regengüsse führten naturgemäß auch zu empfindlichen Temperaturerhöhungen, die im Durchschnitt 1,4 Grad unter dem Durchschnitt lagen. Der 25. Mai brachte sogar eine Abkühlung bis auf 6,1 Grad, eine seit 1867 nicht beobachtete Erscheinung.

Landkreis Gießen.

H. Vollar, 6. Juni. Morgen, den 7. d. M., findet in der hiesigen Schule zum ersten Male eine Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen statt. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt von 2—7 Uhr nachmittags geöffnet.

H. Vollar, 5. Juni. Ein starker Automobilverkehr herrscht wieder auf der hiesigen Ortsstraße, wobei durch allzu rasch fahrende Fahrzeuge aber eine Plage hervorgerufen wird. Um die Befreiung dieser Mißstände herbeizuführen, hat eine große Anzahl hiesiger Bürger eine Beschwerde an die Bürgermeisterei und den Gemeinderat zu Vollar gerichtet. In der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen nun die Gemeindevorsteher, die Beschwerdebeschrift dem Kreisamt Gießen mit der Bitte zu unterbreiten, die Fahrgeschwindigkeit auf der Ortsstraße zu Vollar auf 10 km zu vermindern. Sehr zu begrüßen ist auch das scharfe Vorgehen der hiesigen Gendarmerie gegenüber dem raschen Fahren. Ein besonders starker Verkehr mit Kraftfahrzeugen war an den beiden Pfingstfesttagen zu bemerken, wo an jedem Tage 150 bis 200 Fahrzeuge unsern Ort durchfuhren.

Lang-Göns, 6. Juni. Am 9. Juni findet hier der Vieh-, Zuchtvieh- und Krämermarkt statt. Dieser Markt war bis vor genau 25 Jahren einer der bedeutendsten Viehmärkte in Mitteldeutschland.

Kreis Lauterbach.

Lauterbach, 5. Juni. In dem Hövelschen Bausatzsteinbruch auf dem Baisberg verunglückte gestern nachmittag der 16jährige Arbeiter Möller von Angersbach dadurch, daß ihm ein mit Steinen beladener Rollwagen auf dem Transport nach der Bahnverladestelle über das Bein fuhr. Die telephonisch benachrichtigte freiwillige Sanitätskolonne leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und verbrachte ihn durch zwei ihrer Mitglieder mit einer Krankentage nach dem hiesigen Krankenhaus.

Starkenburger und Rheinhessien.

Darmstadt, 5. Juni. Die elektrische Bahn nach der Bergstraße wird nunmehr sehr bald in Angriff genommen werden, nachdem die letzte der noch mit ihrer Zulage rückständige Gemeinden Malchen in der gestrigen Gemeinderatssitzung nach Erläuterungen des Direktors Möller von der Heag den vorgelegten Plan und den Vertragentwurf einstimmig genehmigt hat. Damit ist das letzte Hindernis beseitigt.

Hessen-Rassau.

Fellingshausen, 5. Juni. Am Mittwoch geriet auf Grube Eleonora in Bieber der Bergmann Heinrich Wagner aus Fellingshausen auf bis jetzt unangeklärte Weise unter den Förderkorb, wobei ihm beide Beine und Arme gebrochen wurden. Auf Anordnung des sofort herbeigeholten Arztes wurde der Verunglückte in einem Auto in die Klinik nach Gießen gebracht, wo er heute morgen gegen 10 Uhr seinen qualvollen Leiden erlag.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Die Polizei verhaftete den 23jährigen Schlosser Friedrich Gleichmann, der in kurzer Zeit nicht weniger als 45 Einbrüche verübt hat. Auch sein Helfershelfer, ein gewisser Morgenstern aus Dresden, wurde gestern in Karlsruhe festgenommen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Durch die Explosion einer Erdölampfe entstand gestern abend kurz nach 10 Uhr in dem Hause Rödelheimer Straße im Stadtteil Bodenheim ein Zimmerbrand, der von der Feuerwehr in nahezu einstündiger Tätigkeit gelöscht wurde. Bei der Explosion erlitt die Wohnungsinhaberin, eine Schuhmacherfrau, lebensgefährliche Brandwunden im Gesicht und an der Brust, so daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Auch das 1 1/2jährige Kind, das die Frau auf dem Arm trug, als die Lampe explodierte, erlitt Brandwunden. In einer Manfarde der Halstraße 53, ebenfalls im Stadtteil Bodenheim, verurteilte diese Nacht ein Dienstmädchen einen Brand, indem es bei brennendem Licht einschloß. Das Licht fiel um und setzte das Bett in Flammen. Den Hausbewohnern gelang es, den Brand zu ersticken.

Wiesbaden, 5. Juni. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung stimmte einem Antrag auf Bewilligung von 447 860 Mk. für die Innenausstattung des Museums zu. Für den Einbau eines Rundhorizonts im Königlichen Theater, wie ihn bereits alle größeren Theater ihr eigen nennen, wurden 10 000 Mk. bereitgestellt.

Schöffengericht.

Gießen, 5. Juni.

„Umgekreuzt“.

Wegen Betrugs erhielt ein Fuhrmann von hier eine Geldstrafe von 25 Mark. Er war im März d. Js. in einem Wagen der roten Linie der elektrischen Straßenbahn eingestiegen und hatte dem Wagenführer abgegeben, er sei aus der grünen Linie umgestiegen. In Wirklichkeit war er erst am Karlsrufer eingestiegen. Er war geständig.

Falsches Spiel.

Ein Tagelöhner von Rittershausen hatte verschiedene Arbeiter, die in der gleichen Fabrik wie er arbeiteten, beauftragt, gemeinschaftlich mit ihm 15 Lose der Eisenacher Geldlotterie zu spielen. Er ließ sich von jedem Mitspieler 1 Mk. geben, um die Lose zu bezahlen, sandte aber das Geld nicht ein, sondern verwandte es für sich. Das Gericht nahm ihn wegen Unterschlagung in eine Geldstrafe von 25 Mark.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit erhielt ein jugendlicher Schlosser von Klein-Rinden wegen räuberischer Beleidigung eine Geldstrafe von 30 Mk.

Der Schuß am Aschermittwoch.

Der Fuhrmann Sch. von hier hatte mit einer in Scheidung lebenden Frau ein Liebesverhältnis. Als die Frau an Rastnacht ohne sein Wissen einen Kassenball besuchte, verlangte Sch. wiederholt und unter Drohungen, die Frau solle mit ihm nach Hause gehen. Wegen Morgens begab sich die Frau schließlich in Begleitung ihrer Schwester durch die Bahnhofsstraße nach Hause, wurde aber von dem Angeklagten Sch. eingeholt, belästigt und umhergeschleift. Die heutige Krongerichtspräsidentin Kellner J. M. von hier und der Daubursche P. K. von hier verurteilten den Sch., als er trotz Verwarnung die Belästigungen fortsetzte, eine gebührende Tracht Prügel. Sch. ergab die Flucht, die beiden setzen ihn aber nach und ließen den Sch. nochmals gehörig durch Radern

Als die Sterbenden wieder getrennt hatten, sprang Sch. dem nach seiner Wohnung zu gehenden M. nach und gab aus einem Revolver einen scharfen Schuss gegen M. ab. Die Kugel trat aber den M. nicht, sondern das unbedeutend auf der Straße liegende Dienstmädchen L. B. von hier. Die Kugel drang in das Hinterhaupt und ist bis heute noch nicht entfernt. Wegen des verhängnisvollen Schusses muß Sch. nun auf 1 Monat ins Gefängnis, während die beiden M. und L. wegen Körperverletzung zum Nachteil des Sch. je 20 Wk. Geldstrafe erlitten, wobei das Gericht über gute Absicht bei ihrer Hilfsbereitschaft freisprechend in Betracht zog.

Schichtsaal.

Florenz, 5. Juni. Der wegen Diebstahls der „Kona Lisa“ angeklagte Ferrugia ist zu vierundzwanzig Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Sport.

Berlin, 5. Juni. In dem heutigen großen Armeegagrennen auf der Grunewald-Rennbahn erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzpaare Eitel Friedrich und August Wilhelm, sowie der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und wohnen dem Prinz von Preußen-Erinnerungrennen bei, in welchem Leutnant v. Herber auf Holton Collier siegte. Im Großen Armeegagrennen wurde von 18 Teilnehmern Leutnant v. Herber auf Lora Hill 2, zweiter Leutnant v. Egan-Krieger auf Scribo. Die Kaiserin überreichte den Siegern die Ehrenpreise. Der Kaiser beglückwünschte die drei Offiziere. Den überrennenden Schützling des Kaisers gewann Freiherr von Oppenheims Delamit.

Rutschschiffahrt.

Dreiecksflug.

Johannisthal, 5. Juni. (Privattelegramm.) Zum Durchfliegen der Strecke des Dreiecksfluges Johannisthal-Leipzig-Dresden-Johannisthal brachten die Flieger folgende Zeiten: Schüler 3 Stunden, M. Böhm 3 St. 11 Min., Langer 3 St. 26 Min., Freindt 3 St. 26 Min., Janisch 3 St. 7 Min., Krieger 3 St. 19 Min., Deterich 4 St. 21 Min., Krummelt 3 St. 45 Min., Krummelt 4 St. 52 Min., Rosenstein 3 St. 45 Min., Krummelt 4 St. 9 Min., Kahnt 3 St. 56 Min., Linnefogel 3 St. 36 Min., Steffen 3 St. 57 Min., v. Löffel 3 St. 2 Min., Rupp 3 St. 39 Min., Könia 3 St. 9 Min., Ballod 3 St. 47 Min., Friedrich 3 St. 45 Min., Hösig 3 St. 29 Min. Von Bed ist die Flugzeit unbekannt. — Zu dem morgigen früh an den Dreiecksflug sich anschließenden Konkurrenzflug Johannisthal-Leipzig meldeten sich zum Start die Flieger: Schüler, Böhm, Langer, Freindt, Janisch, Krieger, Deterich, Stegge, Linnefogel, v. Löffel, Rupp, Ballod, Hösig, v. Kiehlung. Ueber Reiterer liegen bis jetzt noch keine Nachrichten vor.

Johannisthal, 5. Juni. Am letzten Tage des Dreiecksfluges starteten 28 Flieger zur Strecke Johannisthal-Leipzig-Dresden-Johannisthal. Das Wetter ist ungunstig, die Luft unruhig. Um 4.03 Uhr liegt der erste Flieger auf, dann starteten nacheinander: M. Böhm, Krummelt, Kiehlung, Linnefogel, Friedrich, v. Löffel, Schüler, Janisch, Kahnt, Steffen, Stiefwater, Hennig, Hösig, Bed, Reiterer, Rupp, Langer, Deterich, Rosenstein, Schüler, v. Schulz, E. Schmidt, Ballod, Freindt, Höhendorf, Danuschke, Krieger, A. Schmidt, Danuschke und Stiefwater mußten wegen Motordefekts nach Johannisthal zurückkehren. Als erster traf in Leipzig Schüler L. B. W. Doppeldecker nach 1 Stunde 5 Min. ein, als zweiter Janisch L. B. W. Doppeldecker in 1 Stunde 11 Minuten. Weiter sind in Leipzig gelandet: M. Böhm, A. Schmidt, Freindt, Friedrich, Rupp, Langer, Hösig, Rosenstein, v. Löffel, Ballod, Linnefogel, Deterich, Reiterer, Schüler, Krieger, Kahnt, Bed, Höhendorf, Krummelt und v. Schulz.

Dion, 5. Juni. Fliegerleutnant Gironne und der ihn begleitende Pionier sind heute vormittag infolge einer Motorexplosion über dem Gebirg bei St. Martin-du-Mont aus einer Höhe von 720 Metern abstürzt. Beide wurden getötet.

Dermisches.

Deutscher Artillerienabteil in Bremerhaven. Alle Deutschen, die sich am Noth der Geschäfte ihren Fahnenabend abgeben, sollen sich vom 11.—14. Juli in Bremerhaven zu einer gewaltigen nationalen Kundgebung vereinigen. Zu diesem Fest eine seiner wichtigsten Aufgaben darin liegt, das deutsche Nationalbewusstsein fundus und zu stärken, so hat es diese Aufgabe auch auf das Deutschtum im Ausland ausgedehnt, das oft so schwer um seine Existenz zu kämpfen hat. Mit dem Fest ist auch eine Fahrt nach Helgoland verbunden. Näheres ist aus der heutigen Anzeige des Völg. Art.-Verbands zu ersehen.

* 160 Millionen unterschlagen. Aus New York wird berichtet: Die Amerikaner sehen mit Sorge von Jahr zu Jahr in ihrem Lande die Summe der Unterschlagungen und Unterschleife in bedrohlichem Maße zunehmen, und nicht ohne Grund beschäftigen sich die Vertreter der Volkswirtschaftslehre mit der Frage, worin diese Zunahme der Unredlichkeit ihre Erklärung findet. Die National Surety Company hat nun auf Grund eines umfangreichen statistischen Materials zusammengestellt, welche Summe die Unterschlagungen während des Jahres 1913 erreichten. Das Ergebnis ist, daß im vergangenen Jahre in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 160 Millionen Mark unterschlagen worden sind. Man sieht dieses sozial bedenkliche Symptom durch die schlechten Gehälter zu erklären, mit denen sich viele Angestellte und Kassierer begnügen müssen, die dann mit 300 oder 400 Mark Monatsgehalt bei amerikanischen Kosten die Lebensführung große Familien erhalten sollen. Einen großen Anteil an den Unterschlagungen haben auch die Kautionshändler, bei denen die Arbeiter sehr sorglos das ihnen als Kautionsvertraute Geld ihrer Angehörigen angetastet haben. Ferner weiß man auf den zunehmenden Hang zum Luxus bei den Frauen hin, die durch ihre Extravaganzen und durch ihre Sucht, den rafflos wechselnden neuen Moden zu folgen, direkt, aber vor allem auch indirekt, Anlaß zu Unterschlagungen werden.

* Der Sammler. „Jedes Buch in meiner Bibliothek ist mit einer eigenhändigen Widmung des Verfassers versehen.“ „Wie haben Sie das nur fertig gebracht?“ „Ich habe nie ein anderes — geliebt.“

Kleine Tageschronik.

Aus München wird gemeldet: Die Ehefrau Jung, die wegen Gattenmordes vom Schwurgericht Zweibrücken zum Tode verurteilt worden war, wurde begnadigt. Die Todesstrafe war seinerzeit in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden. Die Frau ist 30 Jahre im Zuchthaus. Der verurteilte frühere Hofschamwiler Wolf Sandvogel hat der Stadt Berlin 60000 Mark zur Errichtung einer nach ihm zu benennenden Stiftung vermacht, die aus ihren Einkünften krank, gebrechliche oder durch Alter erwerbsunfähige Krankenpflegerinnen, und zwar Privatpflegerinnen, die keine Mitglieder von Schwesterverbänden genießen, unterstützen soll. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Prag: In Wolkau bei Krumbau fuhr ein Schnellzug auf einen bereits entgleisten Personenzug. Von 28 Bezieheren sind 8 schwer verwundet. Der Materialschaden ist sehr groß. Aus Rotange im Kongogebiet wird gemeldet, daß zwischen Kamboje und Komotonde ein Eisenbahnszug entgleist sei. Vier Eingeborene seien tot und 44 verletzt.

Universitäts-Nachrichten.

Der Mathematiker Honorarprofessor Dr. phil. Max Simon an der Universität Straßburg beghet am 8. d. M. seinen 70. Geburtstag. Der Privatdozent für Mathematik an der Königl. Universität Dr. Eugen Schmitz ist als Nachfolger des verstorbenen Dr. Robert Dirichlet zum Direktor am Realgymnasium in Salzburg berufen worden. Er ist 1882 zu Neuburg a. D. geboren.

Eingekandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Wiederholt ist es jetzt vorgekommen, daß die Wagenführer der elektrischen Bahn, besonders vormittags, nicht mit Karren versehen waren; letzten Samstag, den 6. I. M., waren sie um 10 Uhr noch nicht im Besitz von solchen; es wurde die Auskunft erteilt, daß die Karren erst morgens nach Veruna der Karrenen zurecht gemacht würden, sobald eine Ausgabe erst um 11 Uhr erfolgen könne. Durch eine solche verkehrliche Betriebsunterbrechung hebt man wahrlich nicht den Verkehr. Auch zur Beschaffung der notwendig gewordenen größeren Karrenzahl ist reichlich Zeit gewesen.

Handel.

Vom Zentralverband deutscher Industrieller. Köln, 5. Juni. In der Abgeordnetenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller teilte der Geschäftsführer, Regierungsrat Schweighofer-Berlin den Geschäftsbericht mit, wonach die Mitgliederzahl um 12 Verbände und 41 Einzelpersonen gewachsen ist. Die neuerdings mit der Begründung der Deutschen Gesellschaft für Welthandel werts gemeinsamen Vorgehens der beiden großen industriellen Zentral-

organisationen verfolgten Bestrebungen seien erfolglos geblieben. Der Zentralverband beschloß deshalb die Errichtung einer besonderen Auslandsabteilung für sich, die zur engsten Verbindung mit den heimischen Interessentkreisen und zur Förderung der deutschen Auslandsbeziehungen berufen sei. Der Redner sprach die schwebenden Fragen der Reichsbürgerschaft, namentlich bezüglich der Sozialpolitik. Es wurde ein Beschlus Antrag angenommen, in welchem der Zentralverband eine weitere Bekämpfung der deutschen Industrie durch Einschränkung der Arbeitszeit, gerade angesichts der Beschäftigung der Erfindungsbedingungen weiter industrieller Kreise durch die bevorstehende Ratifizierung der Handelsverträge für ganz besonders unangebracht erachtet. Sodann wurde eine Entschließung zur Kaligeseh-Novelle angenommen, durch deren Bestimmungen sowohl aus allgemeinen finanzpolitischen und staatsrechtlichen Gründen wie auch im Interesse der deutschen Industrie Wiedereinrichtung erhoben wurde.

Antlicher Wetterbericht.

Wetterausichten in Oesterreich am Sonntag, den 7. Juni 1914: Fortdauer der bestehenden Witterung, vereinzelte Regenfälle; nordwestliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Königsberg, 6. Juni. Der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ludomar Hermann ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die Generalkabreife an der Grenze. Reg. 6. Juni. Der Kronprinz und der Große Generalstab reisen heute früh 8 Uhr nach Dreden ab. Von hier werden sie über Trier nach Kassel in der Gifel weiterreisen.

Ein Automobilunglück auf der Straße Tübingen-Rottenburg.

Tübingen, 6. Juni. Auf der Staatsstraße Tübingen-Rottenburg fuhr gestern nachmittag zwei Rennwagen der Pariser Automobilfabrik Darracq, die sich auf einer Probefahrt von Paris nach Wien befanden, in kurzem Abstand mit etwa 80 Kilometer Stundenleistung hintereinander her. In einer besonders scharfen Kurve schien nun der vordere Wagen durch Staubentwicklung dem Fahrer des zweiten Wagens die Orientierung betriebsmäßig beeinträchtigt zu haben, daß dieser bei dem schnellen Tempo von der Straße abkam und in den Graben geriet, wobei der Fahrer des Automobils Stefanovitsch Giovanni von dem sich überschlagenden Kraftwagen zu Tode gedrückt wurde. Der Kraftwagen wurde vollständig zerrummert.

Ein Bahnsinniger auf einem Kirchturm verbarricadiert!

Wien, 6. Juni. Der Bauernbursche Tracie, der in Großhöfen bei Ledburg in Ungarn sich auf dem Kirchturm verbarricadiert hat, und von dort die Menge mit Schüssen begrüßt, hat bereits 14 Personen verwundet, von denen vier gestorben sind. Weiter wird gemeldet, der Bahnsinnige habe zwei Gewehre und eine Pistole zur Verfügung. 50 Gendarmen umgeben den Turm. Auch die Feuerwehr der umliegenden Dörfer ist angelaufen worden. Nach jedem Schuß, den die Belagerer auf den Bahnsinnigen abgeben, läutet er, womit er anzeigt, daß er nicht getroffen worden ist. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen worden.

Laferme Zigaretten.
Westend 4 Pf.
Deutsche Helden 3 Pf.
Vielliebchen 2 Pf.
TRUSTFREI!

Lernen soll der Mensch an dem, was er erlebt. Wer im vorigen Sommer während der großen Dürre die trostlose Regenzeit mitgemacht hat, wer trauernd in der Sommerhitze sah und seinen Sämlingen pflegte, der wird auch die Nutzenwendung ziehen, daß man für alle Fälle sich vorsehen und zum Heilgebad auch ein paar Schachteln Haas achter Sodenner — man achte auf den Namen Haas! — legen soll. Haas Sodenner löst 8 Pf. die Schachtel und sind überall erhältlich.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Gegründet 1857.
Aelteste Genesungsanstalt der Schweiz ohne Nachschußpflicht.
Deutsche, schweizerische u. französische Staatsaufsicht.
Höchste Sicherheit.
Sicherheitsfonds RM. 115 000 000.—
Für die deutschen Versicherungen sind die Deckungskapitalien in deutschen Werten bei deutschen Behörden hinterlegt.
Stollenlose Auskunft erteilt: 4524 D
Oberinspektor Wilh. Reising, Frankfurt a. M., Rahmerpl. 27

Statt Karten
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Lina Hansel
Carl Lohfink
Giessen 8. Juni 1914 Frankfurt a. M.
Wohne jetzt 6882

Seltersweg 73
in dem Hause des Herrn Metzgermeister Schreiner
Zahnarzt W. Koch

Wanderer
Zobehörteile
Fr. Krogmann
Bahnhofstr. 30
Rahmräder

Kinderwagen Klappwagen
reizende Neuheiten
reiche Auswahl
billige Preise
Reparaturen sofort
August Kilbinger
Seltersweg 79

Carl Barth
G. m. b. H. 5930 D
Fabrik für Innen-Einrichtung und Glasmöbel
Musterzimmer, Ausstellung und Verkaufsräume
Tel. Amt 1. Nr. 7599
Frankfurt a. Main
Spezialfabrikation sämtl. Wohnungsmöbel für das bürgerliche Haus

Billige neue Möbel
Von 11—12. 4—8 Uhr geöffnet.
Kleiderschränke . . . von 18.75 an
Waschkommoden . . . 19.50
Vertikals . . . 28.50
Nachtschränke . . . 6.50
Holz-Hstische . . . 15.50
Küchenschrank mit Glasaufsatz . . . 29.50
Komplette Küche, grau . . . 55.00
Sch. abzum., hell Eiche . . . 225.00
Kmpl. Wohnzimmer . . . 156.00
Speisezimmer, schw. Eiche . . . 290.00
Herrenzimmer, schw. Eiche . . . 195.00
Verkauf gegen Bar. Auf Teilzahlung :: sehr coulant ::

J. Jttmann
Inhaber R. u. A. Brumlik
Bahnhofstraße 29.
Größtes oberhessisches Möbel-Versandgeschäft
Sonntags von 11—3 geöffnet.

PIKAVON
Veredeltes Teerpräparat zum Waschen der Haare.
Der enorme gesundheitsliche Wert der Kopf- und Haarpflege mit Pikavon ist außerordentlich schnell erkannt worden. Der sich einmal daran gewöhnt hat, Kopfhaat und Haar raschmäßig die Woche einmal mit Pikavon zu waschen, wird wissen, daß es kein besseres Mittel gibt, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Pikavon reinigt nicht nur Haar und Kopfhaut, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden.
Preis pro Flasche RM. 2.—
Monte anders. In bad. bei W. Kilbinger, Löwen-Brigade Seltersweg 79a. 6882

Tapeten!
Naturall-Tapeten u. 10 Bq. an Gold-Tapeten von 20 Bq. an in d. schönst. u. neuert. Must. Man verl. sofort! Rulert 5.78 Gekr. Ziegler, Löhburg. (1914)

Reis-Pressfutter
vorzügliches Futter für junge Schweine und Milchvieh, per Sack 150 Pfund. RM. 5.50. bei 5 Sack RM. 25.—, per Sack P. Gries, Lehna. Volkswirtschaftliche Zeitschrift.

Brennische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß unser Vertreter in Krotzbach Herr Dr. Dreuth infolge vorerwähnter Rücktritt unsere Agentur abgetreten hat. Wir bitten unsere Versicherten, sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten unmittelbar an Herrn Otto Koch in Krotzbach wenden zu wollen.
Die General-Agentur Frankfurt am Main. Bernhardt.

Victoria zu Berlin
Allgem. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Größter Vermögensbestand aller deutschen Versicherungsgesellschaften.
Reinlat bis Ende 1913:
1. Gesamtvermögen . . . 1020312427 RM.
2. Einnahmen . . . 206071450
3. Gesamtüberschuss . . . 18519452
4. Gesamtbestand in Leben . . . 2449815440
Gewaltige Dividenden:
In Leben 1. 1878 108%, in Unfall 40%, in Vollversicherung 25%.
Renten, Lebens-, Volks-, Unfall-, Kinderunfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Lebenslängliche Eisenbahnunfall-, Unfallversicherung, Victoria-Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung.
General-Agentur für Oberhessen und angrenzende Bezirke
Wilhelm Kaufmann, General-Agent
Schillerstr. 9 Gießen Schillerstr. 9

Jedes Quantum Toilette-Papier liefert. Vorratpreis. Ludg. Kröll, Ploekstr. Haus- u. Kleiderart.

Erdbeeren
süßlich frisch eintriefend, empfindlich W. Hankel, Neuenhäuse 7, Teleph. 612. 1912
Im Aus-Verkauf
Tischleinen, Linoleumteppiche, Wachstuche, Buntpapier, Türschoner aus Zellulose, Tapetenhandlg. Benner, platz 5.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Landesverband Hessen, Abt. Giessen
Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft
Abteilung Giessen

Wohltätigkeits-Vorstellung

am Sonnabend, den 20. Juni 1914, abends pünktlich 7 Uhr
und am Sonntag, den 21. Juni 1914, nachmittags pünktlich 4 Uhr im hiesigen Stadttheater.

Engel in der Kunst

Darstellungen von Engeln in lebenden Bildern nach Werken alter Meister. In Szene gesetzt von Fräulein Spielberg, unter künstlerischer Leitung von Fräulein von Bojanowski und Fräulein Reineck aus Weimar, verbunden mit

musikalischen Vorträgen

unter Leitung des Herrn Prof. G. Trautmann, Grossh. Univ.-Musikdirektor. Den Prolog hat Fräulein Lulu Wilson zu sprechen freundl. übernommen. Die lebenden Bilder werden von Gießener Damen u. Kindern gestellt.

Für die musikalischen Vorträge haben die Mitwirkenden freundlichst übernommen: Frau W. Klingspor (Gesang), Frau Cl. Nebelung-Knapp (Klavier), Frau M. Schudt (Gesang), Frau H. Spohr (Violine), Herr O. Görlach (Orgel), Herr B. Hermann (Violoncell), Herr Prof. Walther (Viola), sowie Mitglieder des akademischen Gesangsvereins.

Ein Teil des Reinertrags fließt der Sammlung des Roten Kreuzes zu.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet bei Herrn E. Challier, Giessen, Neuenweg 9, statt.

Preise der Plätze: Für die Vorstellung am Sonnabend: Mk. 5.—, Mk. 4.—, Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.— und für die Sonntagsvorstellung: Mk. 3.50, Mk. 3.—, Mk. 2.25, Mk. 1.50, Mk. —.75.
Öffnung der Theaterkasse 1/2 Stunde vor Beginn. 16886D

Während der Pause u. nach Schluss der Sonnabendvorstellung gesell. Zusammensein mit Konzert im Stadttheater.

Wegen Neubau!

Billigster Verkauf sämtlicher Vorräte in

Herren-Konfektion: Arbeiter-Kleidern
Manufaktur- und Weisswaren etc.

Bitte die ausgelegten Preise zu beachten

H. Kaess Nachfolger

Kreuzplatz 15 Wilh. Horn Telephon 773

Vertr. Auskünfte in bef. zuberf. Weise üb. Familien-, Vermögens- u. Geschäftsverhältn., sowie Auf. Vorleben etc. Beobachtung, Ermittlung, in Ehecheidungs- u. Alimentenproz., Verbindung a. all. Pl. d. W. Langjahr. Erziehung. Pa. Refers. a. allererf. Kreisen! Solide Preise.
Frankfurter Detektiv-Zentrale und Privat-Auskunftei G.m.b.H. :: **Am Salzhaus 6** ::
Zweigeleitelle: **GIESSEN**, Schillerstr. 15. Sprechstunden v. 12—1/2 3 Uhr mittags u. 6 1/2—8 1/2 Uhr abends.

Allgemeiner Verein für Armen- und Krankenpflege.
Ordentliche Haupt-Versammlung
Mittwoch, den 10. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr,
im Schwefelbad, Johannesstraße.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Rechnung für 1913.
3. Annahme des Protokolls.
4. Vorstandswechsel.
Die Mitglieder werden hiermit auf Grund der §§ 4, 5 und 7 der Satzungen ersucht, sich zu beteiligen.
Der Vorstand: D. Schöffler.

Gewerbe-Ausstellung Gießen Festhalle

Täglich Auftreten des Herrn Pesch Mario.
Reichhaltige Speisekarte. Diner und Souper in allen Preislagen.
Alt-Hessen, größte Sehenswürdigkeit der Ausstellung
Gegen Lösung einer Biermarke, die in Zahlung genommen wird, freien Eintritt. 6784D
Um geneigten Zuspruch bittet **Kemper & Co.**



Artillerie-Verein Giessen.

Monatsversammlung
Samstag abend 9 Uhr im Vereinslokal, Weich-Anl. 64.

Wichtige Besprechung betreffend den Abzug ehemaliger Artilleristen in Bremerhaven. 6801
Artilleristen, die sich noch an dem Abzug beteiligen wollen, werden gebeten, sich sobald wie möglich beim 1. Vorsitzenden, **L. Bernhardt**, Schulstr. 10, anzumelden, auch wenn sie dem Verein nicht angehören. Abfahrt mit dem Express am 10. Juni nach Bremerhaven, verbunden mit See- und Landfahrt um. **Der Vorstand.**

Bienenzüchter-Verein Giessen u. Umgegend.

Versammlung Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 Uhr, bei **Kraut**, Gießen, Frankfurter-Strasse 81. — Tages-Ordnung: Praktische Arbeiten. Behandlung der Schwärme. Beitrags-erhebung. — Bitte auf reize Beteiligung. **Buss.** 6881

Dutenhofen, Gasthaus Gambrinus

Am Sonntag, den 7. Juni findet aus Anlaß des 37-jährigen Stiftungsfestes des Gesangsvereins Liederkranz in meinem Lokale

Tanzmusik

stall. — Für gut gepflegte Biere und Hausmacher Wurst ist bestens gesorgt. 04529 **Gg. Sekambat.**

Schott's Wein- und Frühstücks-Stube

Bahnhofstrasse 1515
empf. guten Mittagstisch, reingeh. Rhein-, Mosel- und ausländische Weine, sowie ein vorzügliches Glas Dortmunder Union und Münchener Löwenbräu im Ausschank.

Sommerfest mit Tanzergnügen

Sonntag, den 7. Juni Zur Polvermühle. 04654 Eintritt frei.

Tanzergnügen im Ofte nd

Sonntag, 7. Juni 04586 **Schlitter.**

Tanzmusik Zum Pfau

Sonntag, den 7. Juni 04601 **W. Schermuly.**

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

in Schwarzwald. — Pensionat.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften
Sechsmontatliche Fachkurse.
Akademische, Prakt. Uebungskontor.
Sechsklassige Realschule.
Vorbereitung für das Einjähr.-Examen.
Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule
Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
Prospekte durch **Direktor Weber**. (Geshv)
Neuaufnahme 1. Juli 1914.

Offener Brief an alle Damen von Giessen.

Wir teilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, dass die Firma **J. H. Fuhr** den Alleinverkauf der neuen konkurrenzlosen und praktischen

Haarnetze und Haarbinder

übernommen hat. Ein Versuch wird Sie überzeugen, dass Sie mit **Femina**-Haarnetze und Haarbinder Geld, Mühe, und Aerger sparen. Bitte probieren Sie es.
Hochachtungsvoll 6803

„FEMINA“. Alleinige Verkaufsstelle: **J. H. Fuhr.**

Preis-Abschlag

auf Wanderer- u. Gritzner-

Fahrräder

Fr. Krogmann
Bahnhofstrasse 30

Untertailen

ganz besonders preiswert
aus guten Stoffen mit reicher Stickerei
3.20, 3.—, 2.75, 2.—, 1.50, 95, 75 ₤
Julius Schulze
6821 a

Matadorsternwollen

nicht einlaufend nicht filzend.
beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken.
Bezugsquellen nennt die Sternwollspinnerei in Bahrenfeld

großes Preisfesten

Sonntag, den 7. Juni bei **D. Christmann**, Zandberg. Anfang 3 Uhr nachm. 04572

Bitte lesen!

Wo geben wir bei dem trüben Wetter hin? Auf der Walvermühle ist **Tanzmusik** morgen und in Karuffel u. Schaufel fortwährend geöffnet. 04625

Bauer'scher Gesangsverein

Montag, den 8. Juni, abends 9 Uhr:

Singstunde

Es ist unbedingt erforderlich, daß von jetzt ab bis zum Bad-Naheimer Konzert am 16. 8. die Proben von allen Sängern regelmäßig und pünktlich besucht werden. **Der Vorstand.**
best. Schutz ges. **Dinora** Witten 20 Pl. **Adler-Procure**, Seltersweg 39, **Otto Schaal**. 16880

Bürgerverein Giessen

Donnerstag, 11. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr pünktlich, findet im unteren Saale des „Café Ebel“ die ordentliche

Haupt-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch hiermit einladen.
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Vorstandswahl. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. 6883D

Daran anschließend um 9 1/2 Uhr **Vortrag** des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Sommer, Stadtverordneter:

Die Gewinnung der Lahn für die Stadt Gießen.

Freie Aussprache. Zu diesem Vortrag laden wir die Bürgerschaft Gießens freundlich ein und hoffen bei dem großen Interesse, welches das Thema für unsere Stadt Gießen beanspruchen dürfte, auf recht zahlreiche Beteiligung. Damen willkommen.
Der Vorstand.

Licht-Spiel-Haus

Bahnhofstrasse 34 6885a

Heute zwei Film-Sensations-Premieren

Die Löwen-Hochzeit In Uniform

Tragödie in 3 Akten v. Dr. Quedenfeldt
Ein Filmprachtwerk von gewaltiger Sensation
Die Erlebnisse eines Provinznotars im Soldatenrock.
Groß-Lustspiel-Schlager in 3 Akten.
In Berlin über 1000 Aufführungen!

Gesangverein „Eintracht“, Wieseck

feiert am 13., 14. und 15. Juni 1914 sein

20-jähriges Stiftungsfest verbunden mit Gesangswettstreit.

Das Wettstreit findet am 14. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr im Saale **Wilh. Dorfeld** statt. Eintritt hierzu **Mark 1.—**.

Eintritt zum Festplatz: Sonntag 30 Pfg., Montag 20 Pfg.
Der Festplatz befindet sich in dem herrlich gelegenen Wiesengrunde an der Wieseck. Es ladet herzlichst ein 6800 **Der Festauschuf.**